

Aufgaben & Ziele

Der Arbeitskreis (AK) wurde im März 2015 gegründet. Hintergrund ist das erhöhte Risiko für die Entwicklung einer Krebserkrankung bei HIV-positiven Patienten. Dies gilt sowohl für AIDS-definierende als auch für eine Reihe nicht-AIDS-definierender Malignome. Bei den häufig auftretenden nicht-AIDS-definierenden Malignomen wie dem Analkarzinom, dem Hodgkin-Lymphom oder dem hepatozellulären Karzinom kann die erhöhte Inzidenz u.a. auf virale Cofaktoren und die verlängerte Lebenserwartung der Patienten unter einer modernen antiretroviralen Therapie (cART) zurückgeführt werden. Gleichzeitig ermöglicht die durch die cART verbesserte Immunstatus der Patienten auch den Einsatz aggressiverer Therapieverfahren bis hin zur Stammzelltransplantation. Trotz beträchtlicher Therapieerfolge bleiben jedoch zahlreiche Fragen offen. So ist die Prognose einiger HIV-Lymphom-Subtypen wie dem plasmoblastischen Lymphom oder dem primären Erguss-Lymphom nach wie vor sehr ungünstig, ohne dass der Einsatz intensiverer Therapieprotokolle bisher zu besseren Therapieergebnissen geführt hat. Auch die Prognose von Patienten mit HIV-assoziierten aggressiven B-Zell-Lymphomen ist insgesamt ungünstiger als bei HIV-negativen Patienten.

Der AK sieht eine wesentliche Aufgabe darin, die klinische Forschung bei HIV-Neoplasien zu fördern, Therapiealgorithmen zu entwickeln, sowie eine Diskussionsplattform für Hämatologen/Onkologen und Infektiologen zu bieten. Nur in enger Kooperation beider Fachrichtungen können Therapiekonzepte für HIV-assoziierte Neoplasien entwickelt werden.

Projekte Onkologie

Die Initiierung und Durchführung klinischer Studienprojekte bei HIV-assoziierten hämatologischen und onkologischen Krebserkrankungen ist eine wesentliche Aufgabe des AK.

Folgende Projekte aus dem Bereich der Onkologie werden unter Begleitung des AK durchgeführt oder befinden sich derzeit in der Planung:

- Stellenwert der HPV-Vakzinierung bei analer intraepithelialer Neoplasie (T. Kiderlen, Frankfurt)
- Registerstudie zur Einsatz von „Checkpoint-Inhibitoren“ bei HIV-Neoplasien (B. Otremba, Oldenburg)
- Registerstudie zu HIV-Hodentumoren (M. Hentrich, München)

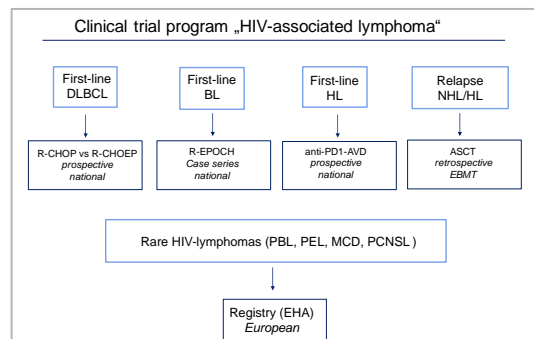
Projekte Hämatologie

Im Bereich der Hämatologie steht die Entwicklung von Therapiekonzepten auf Basis von retrospektiven und prospektiven klinischen Studien bei HIV-assoziierten Lymphomkrankungen im Vordergrund. Das vom AK entwickelte Studienprogramm (siehe Grafik) beinhaltet klar definierte Studienprojekte bei den häufigsten HIV-assoziierten Lymphomen:

- Randomisierte Phase-II-Studie zum Vergleich von R-CHOP mit R-CHOEP bei unbehandelten Patienten mit diffus-großzelligem B-Zell-Lymphom (P. Schommers und K. Hübel, Köln). Das Projekt ist als Hauptantrag bei der DFG zur Finanzierung eingereicht.
- Stellenwert von R-EPOCH bei unbehandelten Patienten mit Burkitt-Lymphom im Rahmen einer prospektiven Fallserie (A. Meister und K. Hübel, Köln; U. Brunnberg und N. Gökuş, Frankfurt)
- Prospektive Phase-II-Studie zum Einsatz von Checkpoint-Inhibitoren in der Erstlinie beim Hodgkin-Lymphom (E. Beier, Köln, und M. Hentrich, München)
- Europäische Registerstudie zum Stellenwert der Hochdosistherapie bei rezidierten Lymphomen (K. Hübel, Köln)

Für die seltenen HIV-assoziierten Lymphome (z.B. plasmoblastische Lymphome, ZNS-Lymphome) wird derzeit in enger Kooperation mit der Lymphom-Arbeitsgruppe der EHA ein europäisches Register entwickelt, um Therapie und Prognose dieser Erkrankungen systematisch zu erfassen (M. Hentrich, München, und K. Hübel, Köln).

Die folgende Grafik vermittelt einen Überblick über das klinische Studienprogramm des AK zu HIV-assoziierten Lymphomen:



Publikationen/Veranstaltungen

Eine bedeutsame Aufgabe des AK besteht in der Information von Kolleginnen und Kollegen über Epidemiologie, Pathogenese, Therapie und Prognose von HIV-assoziierten Krebserkrankungen. Dies erfolgt sowohl über Publikationen als auch über Veranstaltungen. Als Beispiel seien die Onkopedia-Leitlinien genannt; hier hat der AK bereits Empfehlungen zur Behandlung von Lymphomen, dem Kaposi-Sarkom sowie dem Bronchial-Karzinom verfasst. Derzeit sind Leitlinien zum Analkarzinom sowie zu Arzneimittelinteraktionen in Bearbeitung. Darüber hinaus konnte der AK ein Schwerpunktthema der Zeitschrift „Oncology Research and Treatment“ zu HIV-Malignomen gestalten (Oncol Res Treat 40 (3), 2017).

In Rahmen mehrerer nationaler Kongresse (u.a. DGHO, Deutsch-Österreichischer AIDS-Kongress, Münchner AIDS- und Hepatitistage) wurde der AK eingeladen, über HIV-Neoplasien zu informieren.

In 2019 plant der AK eine europäische Konferenz zu HIV-assoziierten Erkrankungen, um die internationalen Kooperationen zu fördern und Projekte zu planen.

Kooperationen

Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit des AK mit folgenden Studiengruppen:

- German Lymphoma Alliance (GLA)
- Deutsche Studiengruppe für hochmaligne NHL (DSHNHL)
- Deutsche Hodgkin-Studiengruppe (GHSJ)
- Deutsche ALL-Studiengruppe (GMALL)
- Lymphoma Working Party der EBMT
- EHA Lymphoma Group
- Deutsche AIDS-Gesellschaft (DAIG)
- Dt. AG niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-infizierter (DAGNÄ)

Mitglieder/Kontakte

Der AK umfasst derzeit 39 Mitglieder. Er trifft sich zweimal jährlich, i.d.R. im Rahmen der DGHO-Jahrestagung und der DGHO-Frühjahrstagung.

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen, an den Treffen des AK teilzunehmen!

Weitere Informationen über die Homepage der AK:

<https://www.dgho.de/arbeitskreise/f-k/hiv-neoplasien>

Kontakt: hiv-neoplasien@dgho.de